

Das Luxemburger Rote

INTERVIEW MIT HERRN GUST. ROCKENBROD

Noch nie, das darf ruhig behauptet werden, war das Rote Kreuz so populär wie in diesen letzten Wochen. Das mag ja einerseits daher kommen, dass vor kurzem, am 22. August, erst das 75jährige Bestehen des Roten Kreuzes als internationalen Organismus gefeiert werden konnte und die Zeitungen bei dieser Gelegenheit auf Ursprung und Zweck der Bewegung hinwiesen. In Luxemburg aber kennt das Rote Kreuz seit einigen Wochen eine ganz besondere Popularität, da es vom ersten Augenblick des Krieges an sich der neuen Lage anpasste und gleich aktiv sich betätigte.

Um diese Anpassung und diese Aktivität uns genauer auseinanderlegen zu lassen, haben wir das Sekretariat des Luxemburger Roten Kreuzes, Sternplatz, in Luxemburg aufgesucht, und Herr Gust Rockenbrod, Advokat und Leiter des Luxemburger Roten Kreuzes, gab uns bereitwilligst alle gewünschten Aufschlüsse.

«Bei Ausbruch des Krieges musste sich das Luxemburger Rote Kreuz komplett umstellen. Das heisst nun nicht, dass wir unsere Friedensstätigkeit, auf die ich wohl hier nicht weiter einzugehen brauche, eingestellt hätten. Dieselbe geht uneingeschränkt weiter. Hingegen stellen sich durch die Kriegslage viele neue Probleme, an deren Lösung wir uns unverzüglich machten. Eines dieser Probleme war die Sicherstellung der Kliniken. Wir müssen für alle Fälle eingerichtet sein, und so war es uns von grösstem Nutzen, als uns von Frau Pescatore das Schloss Siebenbrunnen zur Verfügung gestellt wurde. Wir sind augenblicklich damit beschäftigt, einzelne Räume dieses Schlosses zur Aufnahme von Kranken herzurichten, und zwar werden wir vorläufig über 45 Betten dort verfügen können. Den Inländern wird bei der Aufnahme der Vorzug gegeben, doch stehen sie selbstverständlich auch fremden Verletzten, die nicht transportiert werden können, zur Verfügung. Sodann ist Schloss Siebenbrunnen dazu bestimmt, die Kranken und Verletzten jener Kliniken aufzunehmen, die ihrer ungünstigen Lage wegen eventuell evakuiert werden müssen. Mit der Leitung des so geschaffenen neuen Hilfshospitals ist Hr. Dr. Faber aus Eich betraut. Hier möchte ich einschalten, dass wir einen Appell an sämtliche Aerzte des Landes richteten, uns zu unterstützen, und dass dieser Appell ungeheuer starkes Echo fand. Auch andere Organisationen hielten sich gleich zu unserer Verfügung. Hier sei die Verwaltung der Jugendherbergen genannt, die uns sofort eine

ganze Anzahl von Betten, gedeckten und ungedeckten, bereitwilligst überliess. Diese Betten wurden bereits im Hilfshospital Schloss Siebenbrunnen aufgestellt. Die sonst dort vorgenommenen Umänderungen sind nur geringfügiger Natur, da diese Einrichtung nur ein Notbehelf sein soll. Viele Aerzte haben uns chirurgische Instrumente geschenkt. Ausserdem benötigen wir noch eine ganze Anzahl der notwendigsten Uten-

silien und Möbel. Wir möchten daher die Bevölkerung bitten, uns eventuell entbehrliche Möbel, wie Schränke, Tische, Stühle, zur Verfügung zu stellen. Wir möchten für alle Fälle gerüstet sein.

«Es wird immer soviel von Evakuierung geredet. Hat das Rote Kreuz mit dieser Evakuierung zu tun und wie soll sie vor sich gehen?»



GUST. ROCKENBROD